

Sprache der Handschrift

Ein neu erschienenes Buch über die Schriftpsychologie von Angelika Seibt für interessierte Laien, Psychologen und Pädagogen

Rezension von Claudia Caspers

Scrivere necesse est, vivere non est.

Frei nach Plutarch

Angelika Seibt hat sich in den letzten Jahrzehnten als kompetente, von der Regierung von Oberbayern öffentlich bestellte und beeidigte Schriftsachverständige einen Namen gemacht. Des Weiteren ist sie bekannt durch diverse Veröffentlichungen im Rahmen der forensischen Schriftuntersuchung¹. Der Ursprung ihres Interesses für Handschrift liegt allerdings viel länger zurück und begann in den 70er Jahren mit der Ausbildung zur Graphologin. Nach ihrer Promotion mit der Dissertation „Wissenschaftstheoretische Überlegungen zur Grundlegung der Schriftpsychologie“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München veröffentlichte Seibt 1994 das Standardwerk *„Schriftpsychologie – Theorie. Forschungsergebnisse. Wissenschaftstheoretische Grundlagen“*. Mit ihrer neuesten Veröffentlichung *„Sprache der Handschrift - Einführung in die Schriftpsychologie“* knüpft Seibt thematisch an das 1994 veröffentlichte Buch *„Schriftpsychologie“* an. Sie hat allerdings den Schwerpunkt von der Wissenschaftstheorie zur anthropologischen Bedeutung und der Praxis der psychologischen Handschriftanalyse verlagert: Die *„Sprache der Handschrift“* dient daher all denjenigen, die von Handschriften fasziniert sind, sich Gedanken über ihre geistig-seelische Bedeutung für das Menschsein machen und sich für die Begründung der Merkmalsinterpretation sowie den Nutzen der Schriftpsychologie interessieren (vgl. Kapitel 1-3 sowie 6). Des Weiteren ist Seibts Buch für Pädagogen und Psychologen von Interesse, die ein rudimentäres Wissen über die psychologische Bedeutung der Handschrift besitzen und auf der Suche nach einer sprachlich zeitgemäßen, leicht verständlichen und gut strukturierten Überblicksliteratur mit praktischem Leitfaden zur Bestimmung und Interpretation von Handschriftmerkmalen anhand aktueller Schriftbeispiele sind (vgl. Kapitel 4 und 5 sowie Checklisten im Anhang).

Der Leser kann in Kapitel 4 *„Bedeutung der Schriftmerkmale“* eine Selbsterfahrung erleben, insofern er aufgefordert wird, anhand seiner eigenen Schriftprobe alle Schriftmerkmale gemäß Anleitung zu erfassen. Im darauffolgenden Kapitel 5 wird anhand der Beispielschrift „Ria“ der Analyse- und Interpretationsprozess für Laien gut verständlich dargestellt und inkludiert alle Eigenschaften, über die im Rahmen einer Handschriftanalyse Aussagen gemacht werden

Kontakt Daten:
Claudia Caspers
claudia.caspers@grapho-
logie.cc

¹ vgl. hierzu: <http://www.schriftvergleichung.de/profil.html>

können. Nicht nur für interessierte Laien, Psychologen und Pädagogen, sondern auch für den langjährigen graphologisch und schriftpsychologisch ausgebildeten Leser bietet Seibt verschiedene Horzonterweiterungen an: In den Kapiteln 2.I sowie 6.K geht sie auf die inhaltliche Abgrenzung zwischen den Begriffen „Graphologie“, „Graphometrie“ und „Schriftpsychologie“ ein und erklärt die damit für Praxis und Forschung verbundene Bedeutung. Auch Kapitel 3 „*Grundlagen der Interpretation*“ ist für Insider der Materie insofern interessant, als Seibt mit Beispielen die gängigen, unterschiedlichen Interpretationsprinzipien (analog, kontextbasiert, physiologisch, intentional, symbolisch, empirisch, verallgemeinernd, typologisch) erklärt. Diese Prinzipien macht man sich in der Anwendung als Fachkundiger oft nicht mehr bewusst bzw. unterlässt das Hinterfragen jener Interpretationsprinzipien, was für das Forschungsfeld „Schriftpsychologie“ jedoch von grundlegender Bedeutung ist.

Im sechsten und letzten Kapitel „*Praktische Psychologie*“ erläutert Seibt das Transparenz- und Dialogprinzip als Grundlage für die Erstellung von Persönlichkeitsbildern. Die Bewusstmachung dieser Aspekte sind gleichermaßen für Laien und Fachkundige von Bedeutung, wenn sie die Schriftpsychologie im Rahmen der Erziehungs- und Partnerschaftsberatung, Potenzialanalyse oder Personalberatung einsetzen.

Erfreulich ist, dass Seibt im letzten Kapitel auf zwei zusätzliche Methoden der Handschriftanalyse eingeht: Die Zeichenteste und die Schreibbewegungstherapie. Mit Beispielen zeigt sie den Mehrwert von Zeichentesten als ergänzende Methode in Bezug auf die Schriftpsychologie und die damit verbundene Beratung von Klienten auf und erläutert den Zweck sowie die Vorgehensweise der Schreibbewegungstherapie im Rahmen der Gesundheitsberatung.

Das Buch „*Sprache der Handschrift*“ ist ein willkommener Einstiegs- und Überblicksband, der angesichts der Breite selbstverständlich nicht in jedem Aspekt in die Tiefe gehen kann, allerdings mit dem Hinweis auf „*Schulen, Verbände und Forschungsschwerpunkte*“ (Kapitel 2.H) sowie einem gut aufgearbeiteten Literaturverzeichnis dem Leser die Möglichkeit der selbständigen, je nach persönlichem Interesse unterschiedlich gelagerten Vertiefungsmöglichkeit bietet. Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang ein Stichwortverzeichnis in der Print-Version. Solange dieses in der gedruckten Version noch nicht existiert, kann man sich allerdings durch den Erwerb des eBooks im Kindle-Format behelfen und hier die praktische Suchfunktion nach Stichworten nutzen.

Man darf nun gespannt sein, ob das Buch sein Ziel erreichen wird, vermehrt die Handschriftanalyse als zusätzliches Instrument in der Praxis einzusetzen und, ob sich der letzte Satz des Buches „Schriftpsychologie sollte in Forschung und Lehre vertreten sein“² mit der Zeit in die Tat umsetzt. Im Interesse des lebendigen Fortbestands und der Weiterentwicklung unserer Disziplin wünschen wir es von ganzem Herzen.



² Seibt, A. (2017): Sprache der Handschrift – Einführung in die Schriftpsychologie. CreateSpace Amazon Print on Demand, S. 300.